

Eine bedrohte Vogelart  
aus der Unterfamilie der Ibisse:

# WALDRAPP



mit Informationen und Fotos  
von Beni Herzog

Der Waldrapp ist ein Schreitvogel aus der Unterfamilie der Ibisse.

Waldrappe gehören zu den am stärksten bedrohten Vogelarten der Welt.



Bis ins 17. Jahrhundert waren diese Vögel in Europa weit verbreitet. Sie brüteten auch in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Doch weil das Fleisch der Waldrappe sehr gut schmeckt und bei reichen Leuten als Delikatesse galt, wurden sie in Massen gejagt – fast wären sie in freier Wildbahn ausgestorben. Heute gibt es nur noch kleine Restbestände in Marokko und der Türkei. Man schätzt den Bestand wild lebender Waldrappe auf insgesamt ca. 600 Tiere.

Noch vor gut zehn Jahren gab es in Mitteleuropa keine frei lebenden Waldrappe mehr. Sie wurden aber in Zoos und Aufzuchtstationen gehalten. Eine solche Aufzuchtstation ist auch im Tierpark Goldau bei Schwyz beheimatet. Seit einigen Jahren versucht das Artenschutzprojekt *Waldrappteam*, die Tiere in Deutschland und Österreich wieder in freier Wildbahn anzusiedeln. Das Waldrappteam betreut eine Kolonie in Burghausen in Bayern und eine bei Salzburg.

1. Der Waldrapp gehört zu den
  - ☐ Singvögeln
  - ☐ Schreitvögeln
  - ☐ Greifvögeln
  
2. Was bedeutet: „Waldrappe sind eine stark bedrohte Vogelart“?
  - ☐ Sie bedrohen andere Vögel.
  - ☐ Sie werden von anderen Vögeln bedroht.
  - ☐ Sie sind vom Aussterben bedroht.
  
3. Warum sind Waldrappe vor gut zehn Jahren bei uns verschwunden?
  - ☐ Sie wurden von den Menschen gejagt, weil diese die Vögel hässlich fanden.
  - ☐ Sie wurden von den Menschen gejagt, weil sie als Leckerbissen galten.
  - ☐ Sie wurden gejagt, weil sie so schön und damit wertvoll waren.
  
4. Wo gibt es heute noch einige wenige Waldrappe in freier Wildbahn?
  - ☐ In der Türkei und in Marokko.
  - ☐ In Deutschland, Österreich und der Schweiz.
  - ☐ Es gibt heute keine Waldrappe mehr, sie sind ausgestorben.
  
5. Was tun Waldrappteams im Tierpark Arth Goldau, in Bayern und in Salzburg?
  - ☐ Sie versuchen in einem speziellen Projekt, den ausgestorbenen Waldrapp wiederanzusiedeln.
  - ☐ Sie suchen die Wälder ab, ob sie irgendwo noch einen Waldrapp entdecken.
  - ☐ Sie fotografieren die Waldrappe, damit man später noch weiss, wie diese Vögel ausgesehen haben.





Waldrappe sind Zugvögel. Das macht ihre **Auswilderung** besonders schwierig. Weil die Tiere in Aufzuchtstationen geboren und aufgewachsen sind, haben sie nämlich ihr natürliches Zugverhalten verloren.

Von den früher in Mitteleuropa lebenden Tieren wusste man, dass sie im Mittelmeergebiet überwintert haben. Damit sich die Tiere als selbstständige **Population** entwickeln können, musste man ihnen das „Ziehen“ wieder beibringen. Sonst würden sie einfach im Winter in ihren Brutgebieten nördlich der Alpen verbleiben und dann vielleicht in harten Wintern verhungern oder erfrieren.

Bei einer **Auswilderung** versucht man, Tiere, die in Gefangenschaft gelebt haben, wieder langsam an ein Leben in der freien Natur zu gewöhnen, mit dem Ziel, dass sie sich wieder ansiedeln und sich selbständig fortpflanzen können.

Eine **Population** ist eine Gruppe von Lebewesen der gleichen Art in einem Lebensraum.

Wie bringt man nun einer Gruppe von Vögeln bei, dass sie im Winter in den Süden ziehen und welche Route sie dabei wählen sollen?

Das «Waldrappteam» hat sich hierfür einen besonderen Trick einfallen lassen:

Mit Ultraleichtflugzeugen lockten sie die Jungtiere, damit sie ihre Flugroute ins Winterquartier in Italien finden sollten. Zuvor hatte man die Vögel auf den Piloten und das Flugzeug «geprägt», d.h. mit der Zeit betrachteten diese den Piloten als ihr Leittier. Nach vielen Versuchen folgten sie schliesslich dem Ultraleichtflugzeug und flogen in mehreren Etappen von Bayern und Salzburg bis in die Toskana, wo sie den Winter verbrachten. Auch den Rückweg hat man auf die gleiche Weise trainiert. Inzwischen haben einzelne Tiere den Rückweg bereits allein geschafft.



Bild: Waldrappteam <http://waldrapp.eu/index.php/de/medien>

Bis 2019 sollen laut Projektziel 120 Waldrappe selbstständig nach Italien und zurück fliegen. Die Erfahrungen aus diesem Projekt können helfen, auch andere in ihrer ursprünglichen Heimat ausgestorbene Zugvögel wieder anzusiedeln.

# Shorty, die Eigenwillige

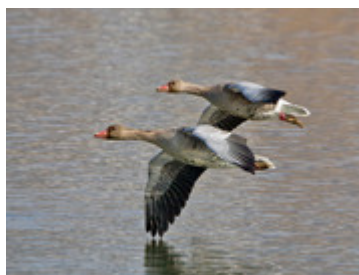
Obwohl Waldrappe in der Regel stark an die Gruppe gebunden sind, gibt es auch eigenwillige Vögel.

Ein solcher ist das Waldrapp-Weibchen «Shorty».

Es stammt aus der Aufzuchtstation Burghausen in Bayern. Bereits 2012 war Shorty zum ersten Mal in der Schweiz und sorgte für Aufsehen. Shorty hatte sich auf dem Zug nach Süden von ihren Artgenossen getrennt oder hat den Anschluss verloren. Ornithologen konnten das Tier nicht einfangen. Deshalb überwinterte Shorty am Zuger See – zusammen mit Gänsen, Kormoranen, Rabenkrähen und anderen Vögeln. Danach kehrte sie wieder nach Bayern zurück. Für den anschliessenden Winter chauffierten die Betreuer den Vogel vorsorglich mit dem Auto in die Toskana und später wieder zurück. Im Herbst 2014 tauchte Shorty nun wieder in St. Gallen auf.

Wahrscheinlich gefällt es Shorty einfach besonders gut in der Schweiz...

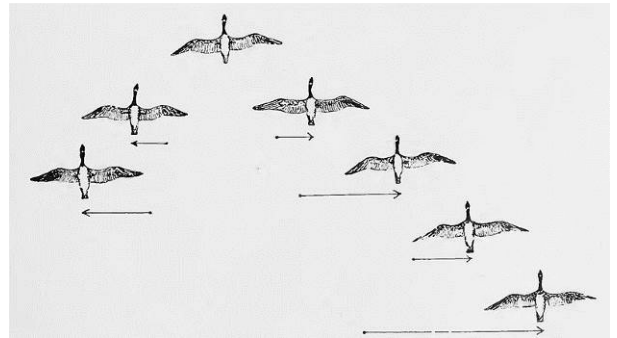
Schreibe Shortys „Freunde“ an, mit denen sie 2012 am Zugersee überwintert hat.



# Fliegen mit wenig Energie

Wie viele Zugvögel, fliegen Waldrappe in V-Formation. Aufgrund von Berechnungsmodellen ist so eine Energieersparnis von bis zu 20 Prozent möglich.

Der Trick: Die hinteren Tiere nutzen den Aufwind, der durch den Flügelschlag des Vogels an der Gruppenspitze entsteht. Weil dadurch der Vogel an der Spitze den anstrengendsten Job hat, wechseln sich die Vögel intuitiv bei der kräftezehrenden Führungsarbeit ab.



Eine  $\square-\square\square\square\square\square\square\square$  wird auch Winkelflug genannt. Dabei fliegen die Vögel in einer  $\square\square\square\square\square\square\square\square$  Anordnung. Diese ist nicht unbedingt  $\square\square\square\square\square\square\square\square$ , ein Schenkel kann  $\square\square\square\square$  sein als der andere.

Weil sich in dieser Form der  $\square\square\square\square\square\square\square\square$  für die einzelnen Tiere verringert, sparen sie  $\square\square\square\square$ .

Die Vögel wechseln sich an der  $\square\square\square\square$  regelmässig gegenseitig ab, um die Flugmüdigkeit  $\square\square\square\square\square\square\square\square$  unter allen Mitgliedern des Schwarms zu  $\square\square\square\square\square\square$ .

geometrischen - gleichmässig - Kraft - länger - Luftwiderstand - Spitze - symmetrisch - verteilen - V-Formation

## Sinnloser Abschuss

Derzeit werden Waldrappe in Italien und andern Ländern in Südeuropa noch illegal (= verbotenerweise) geschossen – wie viele andere Zugvögel. Die Jagd auf Vögel hat in diesen Ländern leider Tradition. Solche Abschüsse sind sinnlos und gefährden das Waldrapp-Projekt, denn die wenigen Tiere, die für den Zug in den Süden trainiert wurden, müssen ihr Wissen auf die Nachkommen übertragen und sollten nicht durch die Bleikugel eines Vogeljägers sterben.

Im Juni 2014 schoss ein Unbekannter erstmals auch in Österreich auf einen Waldrapp. Das Tier aus der Brutkolonie im bayerischen Burghausen wurde verletzt aufgefunden und musste vom Tierarzt behandelt werden.





Schreibe mithilfe der folgenden Angaben je einen Steckbrief für die vier Ibis: Waldrapp, Sichler (Brauner Sichler), Schneesichler (Weisser Ibis), Heiliger Ibis.

	Körperlänge	Flügelspannweite	Gewicht
Waldrapp	ca. 75 cm	bis 125 cm	bis 1,9 kg
Sichler	55-65 cm	80-95 cm	ca. 500 g
Schneesichler	64 cm	bis 94 cm	bis 1,1 kg
Heiliger Ibis	65-75 cm	bis 124 cm	bis 1,5 kg

	Brutsaison	Gelege	Brutdauer (Tage)
Waldrapp	März-Juni	2-4 Eier	27-28
Sichler	April-Juli	2-5 Eier	20-23
Schneesichler	während Regenzeit	2-5 Eier	21-22
Heiliger Ibis	je nach Klima	2-4 Eier	28-29

	Flüggewerden	Nahrung
Waldrapp	nach 45-50 Tagen, bleiben aber noch längere Zeit bei den Eltern	Würmer, Insekten, Schnecken, kleine Wirbeltiere
Sichler	nach 6-7 Wochen	kleine Wassertiere, Insekten, Amphibien, Reptilien
Schneesichler	nach 45-50 Tagen	Fische, Krabben, Weichtiere, Insekten
Heiliger Ibis	nach 5-6 Wochen	Reptilien, Fische, Krebstiere, grosse Insekten, Schnecken, Abfälle, gelegentlich auch Aas

	Lebensraum	Gefährdung
Waldrapp	in Felswänden und sucht seine Nahrung auf Äckern und in Feuchtgebieten	sehr stark bedroht
Sichler	brütet in Feuchtgebieten, Seen, Sümpfen	nicht gefährdet
Schneesichler	brütet auf Büschen und Bäumen	nicht gefährdet
Heiliger Ibis	brütet am Boden, in Gewässernähe	nicht gefährdet

Steckbrief

# Waldrapp

*Geronticus eremita*



Körperlänge

---

Flügelspannweite

---

Gewicht

---

Brutsaison

---

Gelege

---

Brutdauer

---

Flügge werden

---

Nahrung

---

Lebensraum

---

Gefährdung

---

Steckbrief

# Weisser Ibis / Schneesichler

*Eudocimus albus*



Körperlänge

---

Flügelspannweite

---

Gewicht

---

Brutsaison

---

Gelege

---

Brutdauer

---

Flügge werden

---

Nahrung

---

Lebensraum

---

Gefährdung

---

Steckbrief

# Brauner Sichler

*Plegadis falcinellus*



Körperlänge

---

Flügelspannweite

---

Gewicht

---

Brutsaison

---

Gelege

---

Brutdauer

---

Flügge werden

---

Nahrung

---

Lebensraum

---

Gefährdung

---



Steckbrief

# Heiliger Ibis

*Threskiornis aethiopicus*



Körperlänge

---

Flügelspannweite

---

Gewicht

---

Brutsaison

---

Gelege

---

Brutdauer

---

Flügge werden

---

Nahrung

---

Lebensraum

---

Gefährdung

---

# Ibisse

Ein Merkmal der Ibisse ist ihr langer, schlanker, gebogener Schnabel. Dieser ist sehr praktisch für die Beschaffung von Nahrung.

Die meisten Ibisse leben am Wasser. Dank ihres speziell geformten Schnabels finden sie ihre Nahrung leicht im schlammigen Boden.





Es gibt aber auch Ibisse, die eher in trockenen Gebieten leben. Diese nutzen den Schnabel, um damit in Felsspalten zu stochern.

Ibisse sind sehr gesellige Vögel. Sie brüten in Kolonien, oft auch mit anderen Wasservögeln zusammen.

Schon vor 5000 Jahren verehrten die alten Ägypter den Ibis. Sie stellten ihren Gott Thot mit dem Kopf eines Ibisses dar.

Man findet Ibis-Darstellungen oft auf ägyptischen Wandmalereien. In Sakkara wurden sogar Ibisgräber mit mehr als einer Million mumifizierten Ibissen entdeckt.



In Hieroglyphen  wurde der Ibis als  Buchstabe verwendet. (Hieroglyphen nennt man die Bilderschrift im Alten Ägypten.)

Obwohl der Heilige Ibis dadurch zu seinem Namen gekommen ist, nimmt man heute an, dass der verehrte Ibis eher ein Walddrapp war, der in antiker Zeit noch in Ägypten lebte und später durch den Heiligen Ibis verdrängt wurde.

# Heiliger Ibis

Der Heilige Ibis stammt aus Afrika. In Ägypten, wo der Ibis als heiliger Vogel verehrt wurde, kommt er heute nicht mehr vor.

Dafür kann der Heilige Ibis bei uns immer häufiger beobachtet werden – zum Leidwesen der Naturschützer.



In Deutschland brütete 2013 erstmals ein Paar Heiliger Ibis. Man freut sich jedoch nicht so sehr darüber, denn diese Vogelart hat einen gewaltigen Appetit und frisst und bedroht so verschiedene Tiere, die hier heimisch sind, zum Beispiel Seeschwalben, Stelzenläufer und Kiebitze mit ihren Eiern oder auch die Libellen.

Naturschützer bekämpfen den Heiligen Ibis und wollen vermeiden, dass er sich hier ansiedelt. Sie möchten alle Brutpaare und ihre Jungtiere einfangen und sie in Gehege und Zoos sperren, denn sie vermehren sich sehr schnell. In Frankreich werden laufend viele Tiere abgeschossen, damit sie andere Arten nicht gefährden.

→ Diskutiert in der Klasse:

Wir Menschen müssen dafür sorgen, dass die einheimischen Seeschwalben nicht von den Heiligen Ibissen vertrieben werden. Wenn nötig schießen wir die Eindringlinge halt ab.



Wir Menschen dürfen keine Lebewesen abschiessen, egal, was sie für Schäden anrichten. Die Natur regelt das von allein.

Zielgruppe: 2.-5. Klasse

Bezug Lehrplan 21:

NMG 2.1

Die Schülerinnen und Schüler können Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen erkunden und dokumentieren sowie das Zusammenwirken beschreiben.

NMG 2.3

Die Schülerinnen und Schüler können Wachstum, Entwicklung und Fortpflanzung bei Tieren und Pflanzen beobachten und vergleichen.

NMG 2.4

Die Schülerinnen und Schüler können die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren erkennen und sie kategorisieren.

NMG.2.6

Die Schülerinnen und Schüler können Einflüsse des Menschen auf die Natur einschätzen und über eine nachhaltige Entwicklung nachdenken.

© Lehrmittel Boutique Marisa Herzog

Lektorat: Monika Giuliani

Quellen:

- Beni Herzog
- Wikipedia <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Hauptseite>

Bilder:

- Beni Herzog, Villnachern <http://www.benifoto.ch/>
- Waldrappteam <http://waldrapp.eu/index.php/de/medien>
- Wikimedia Commons:
  - V-Formation, C.C. Trowbridge (1914)  
[http://commons.wikimedia.org/wiki/File:PSM\\_V84\\_D217\\_2\\_Flocking\\_habit\\_of\\_migratory\\_birds\\_fig5.jpg?uselang=de](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:PSM_V84_D217_2_Flocking_habit_of_migratory_birds_fig5.jpg?uselang=de)  
Lizenz: [http://de.wikipedia.org/wiki/Public\\_domain](http://de.wikipedia.org/wiki/Public_domain)
  - Thot, Jeff Dahl <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Thoth.svg>  
Lizenz: [http://en.wikipedia.org/wiki/en:GNU\\_Free\\_Documentation\\_License](http://en.wikipedia.org/wiki/en:GNU_Free_Documentation_License)
  - Hieroglyph, 1903 <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:C%2BB-Egypt-Pictoglyph8.PNG?uselang=de>  
Lizenz: [http://de.wikipedia.org/wiki/Public\\_domain](http://de.wikipedia.org/wiki/Public_domain)
  - Heiliger Ibis, Christiaan Kooyman  
[http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sacred\\_ibis.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sacred_ibis.jpg)  
Lizenz: [http://en.wikipedia.org/wiki/en:public\\_domain](http://en.wikipedia.org/wiki/en:public_domain)
- Hieroglyphe  
<https://books.google.ch/books?id=5Oo-AAAAcAAJ&pg=PA217&lpg=PA217&dq=hieroglyphe+ibis&source=bl&ots=VpjOC4eRy5&sig=-XyfeU8omUFFfrSZsaQ5R8oHzil&hl=de&sa=X&ei=pDpMVc6cFYsU8XjgJAJ&ved=0CCUQ6AEwAzgK#v=onepage&q=hieroglyphe%20ibis&f=false>